

WALK & More

unterwegs

Outdoor-Experience in Südtirol

was uns bewegt

Zukunft ohne Jugend?

basics

Was drauf steht, muss auch drin sein - Reiserecht III





vorwort inhalt

Liebe Leserinnen und Leser,

„Wo.....ist der nächste Mäckes?“ Schon mal gehört? Bestimmt, denn heute ist die Frage nach der nächsten Filiale einer Fast-Food-Kette unter Jugendlichen weit verbreitet. Pädagogen/-innen treiben diese Worte im Normalfall die Verzweiflung ins Gesicht. Vielfach sind sie auch der Anfang eines zum Scheitern verurteilten Kampfes. Mit dem Aufzeigen der negativen Seiten des Fast Food und der Warnung vor Gesundheitsgefahren erreicht man in der Regel wenig bis nichts.

Sicherlich ist es erfolgversprechender, durch Anregungen zum Selbermachen zu verführen. Wie gut frische Zutaten wirklich schmecken und wieviel Spaß gerade das Kochen in der Gruppe tatsächlich macht, ist eine Erfahrung, die durch das neue Praxishandbuch der Deutschen Wanderjugend, welches Anfang Dezember erscheint, unterstützt wird. Bereits ab jetzt könnt Ihr das Kochbuch „Ganz schön ausgekocht“ vorbestellen.

Vom 19. bis 28. September ist in diesem Jahr die „Woche des Bürgerschaftlichen Engagements“, als deren Ziele unter anderem genannt werden: „*Bürgerschaftliches Engagement soll in all seiner Vielfalt und in seinen unterschiedlichen Formen öffentlich sichtbar und erfahrbar gemacht werden.*“ Auch unsere Wanderjugend ist ein Teil dieses bürgerschaftlichen Engagements, ein Teil der oben genannten Vielfalt.

Die Woche des bürgerschaftlichen Engagement ist eine Gelegenheit, sich dessen wieder einmal verstärkt bewusst zu werden. Hierzu passt der kritische Beitrag „Zukunft ohne Jugend?“, in dem deutlich wird, wo die Wandervereine ihr Engagement konzentriert einsetzen müssen, um nicht nur absolute Mitgliedszahlen zu halten, sondern um auch unserer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft - oder hier passender der Bürgerschaft - gerecht zu werden.

Euer

Timm Adam,
stellvertretender Verbandsjugendwart



4 unterwegs

- Outdoor Experience in Südtirol

8 auf I tour

9 youth & politics

- Bio = Bio?

10 mittendrin

- Abenteuer auf dem Amazonas von Altenberg

12 was uns bewegt

- „Ganz schön ausgekocht“ vorbestellen

- Jolinchen und Jonet - Internetportale der AOK

- Vielfaltentdecker gesucht - DBU Wettbewerb

- Zukunft ohne Jugend?

- Stiftung Wanderjugend am Wandertag aktiv

15 familie

16 basics

- Was drauf steht, muss auch drin sein - Reiserecht III

18 kreuz & quer

19 shop

Deine Meinung zählt! Gern veröffentlichen wir Berichte über interessante Aktivitäten unserer Mitgliedsvereine. Auch Briefe von Leser/-innen, Meinungen, Bilder etc. sind uns sehr willkommen.

- **Titelbild:** Outdoor-Experience, Andrea Metz

- **Bilder oben:** Andrea Metz

Impressum

- WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen

- Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V.,

- Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel

- Fon: 0561. 400 49 8-0, Fax: 0561. 400 49 8-7

- E-Mail: info@wanderjugend.de

- Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de, www.outdoor-kids.de

- V.i.S.d.P.: Jörg Bertram

- **Redaktion & Layout:** Andrea Metz & Tobias Meyer

- **Mit Beiträgen von:** Jörg Bertram, Benno Wolfgang Ecker, Bernd Euchner, Deutsche

- Bundesstiftung Umwelt, Kerstin Joswig (für DWJ im Fränkischen Albverein), Harald

- Kahler, Andrea Metz, Elisabeth Schmidt

- **Bilder und Graphiken:** AOK Bundesverband, Bioland e.V., Rebekka Dalmer,

- Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Deutsche Gesellschaft für Ernährung und

- Landwirtschaft, DWJ, Deutscher Wanderverband, Cornelia u. Sven Gerhardt, Tobias

- Guckuck, Jugend im Schwarzwaldverein, Andrea Metz, Christina Schatz, Waltraud

- Stumpf, Ingo Sulzer, Schwäbische Albvereinsjugend

- **Druck:** Printec Offset GmbH, Kassel

- **Redaktionsschluss:** Herbstausgabe: 15.11.2008

- ISSN: 1437-4676

- Für Jugendleiter/-innen der DWJ ist die „WALK & more“ kostenfrei.

- Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion der Deutschen Wanderjugend Bund wieder.

- Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.



Outdoor-Experience in Südtirol Von Grenzgängen und anderen Erlebnissen

Wir schrauben uns so langsam unserem Ziel entgegen. Die verbliebenen Kurven werden genauestens vom Navi angezeigt, doch auf diesen sensationellen Ausblick, der sich gerade vor uns auftut, wurden wir nicht elektronisch vorbereitet – zum Glück.

Zelt mit Panoramaterrasse

Doch beginnen wir von vorn. Unsere „Outdoor-Experience-Tour 2008“ führt uns in diesem Jahr nach Südtirol. Im Trafoier Tal im Nationalpark Stilfserjoch warten 10 spannende Tage mit Wanderungen, Klettertagen, Ausflügen, Erkundungen und gemeinsamen Erlebnissen auf uns. Wir starten unsere Reise am 9. August früh morgens in Kassel mit zwei Kleinbussen, etlichem Gepäck und vier Personen. Doch das bleibt nicht so, denn in Würzburg, Ulm, Landeck und Laas steigen nach und nach die restlichen acht Teilnehmer/-innen zu.

Unser Ziel, der Campingplatz in dem kleinen Ort Trafoi, wenige Kilometer unterhalb des Stilfser Jochs, erreichen wir gegen Abend. Von unserem Platz haben wir einen sehr beeindruckenden Blick auf den Ortler (3.905 m), dem höchsten Bergmassiv Südtirols, den rundum liegenden Gipfeln und Gletschern.

Mit den letzten warmen Sonnenstrahlen – die Sonne ver-

schwindet leider schon gegen 19 Uhr hinter dem westlichen Bergrücken – bauen wir unser Lager für die kommenden Tage auf. Sieben Trekkingzelte und zwei große Tarps sind nun unser „Zuhause“. Ich kann mich des Gefühls nicht erwehren, dass mein Zelt urplötzlich über eine fantastische Panoramaterrasse verfügt.

Nach der langen Reise und dem Lagerbau kommt das warme Abendessen, Hirse-Gemüsegericht, allen sehr gelegen. Auch in den kommenden Tagen bietet der Speiseplan allerhand Leckereien, denn wir sind Testköche/-innen und -esser/-innen für diverse Rezepte des bald erscheinenden Kochbuches der Wanderjugend. Bevor alle in ihren Schlafsack kriechen, machen wir noch Pläne für den kommenden Tag.

Grenzgänge

„Brrrrrrrr“ – es ist 8:00 Uhr und ziemlich kalt – „Jacke, Mütze, vielleicht noch die Handschuh?“ Kein Wunder, unser Platz liegt auf gut 1.500 Metern, doch der Himmel verspricht einen wunderschönen sonnigen Tag.

Als Schnuppertour haben wir eine Wanderung zum Fallaschjoch auf 2.742 m geplant. Damit wir nicht gleich am ersten Tag über 1.000 Höhenmeter aufsteigen müssen, nehmen wir den Sessellift von Trafoi bis zur Furkelhütte, die auf etwa 2.153 m liegt. Ein bisschen seltsam finde ich es schon, so ganz ohne Ski an den Füßen in einen Sessellift zu steigen. Über Bergwiesen führt der Weg langsam bergan. Nach etwa 2 Stunden Aufstieg erreichen wir das Fallaschjoch und der erhabener Blick versüßt die Aufstiegsstrapazen und das längst überfällige Picknick. Beeindruckend ist die Aussicht auf die Ortlergruppe. Nach einem genaueren Blick auf die Karte stellen wir fest, dass wir heute sogar Grenzgänger sind. Das Fallaschjoch liegt genau auf der Grenze zur Schweiz.

Es sind nur wenige Höhenmeter bis zur Furekelspitze (3.004 m), dieses Gipfelerlebnis wollen sich einige doch nicht nehmen lassen. Über große Felsblöcke geht es wandernd und kletternd bergauf. Doch irgendwann wird der Weg zu ausgesetzt und wir entscheiden, diesen etwas riskanteren Weg nicht direkt am ersten Tag zu gehen. Am Ende des Nachmittages sind der Apfelstrudel und die Kaminwurzeln der Furkelhütte doch zu verlockend, schmälern aber keineswegs den Hunger auf Reis mit Curryrahm-Gemüse am

Abend. „Grenzgänge“ ist überhaupt die passende Zusammenfassung für den heutigen Tag, aber nicht nur die Landesgrenze Schweiz-Italien war das Markante. Für die einen war der Sessellift, für andere die ungewohnte Höhenluft und -meter, die schmerzenden Blasen oder die Würze des Abendessens grenzwertiger.

Doppelbrezel – leider nicht zum Essen

Klettergurte, Schuhe, Halbmastwurf, Abseilachter, Kletterseil, Helme, Routen, Bandschlingen, Toprope, Vorstieg – ganz schön umfangreich, das mit dem Klettern. Damit die Aufnahmekapazität besonders die der „Kletteranfänger/-innen“ nicht gesprengt wird, beginnen wir mit der Erläuterung und Verteilung des Materials auf dem Campingplatz. Nachdem jede/-r mit Gurt, Helm, Schuhen und Sicherungskarabiner ausgestattet ist, fahren wir ins Tal Richtung Meran. Im Schnalstal, einem Seitental des Vinschgaus, befindet sich ein passender Klettergarten, um erste Erfahrungen am Fels zu sammeln. Jetzt heißt es Knotenkunde. Die überwiegende Zahl der Teilnehmer/-innen kommt aus dem süddeutschen Raum, so wird der Achterknoten in verständlicher Bildsprache – Doppelbrezen – erklärt und geübt. Nachdem dem Üben können sich die ersten den Fels hinaufwagen. In der Mittagspause müssen wir feststellen, dass in der Not die Wurst auch ohne Brot schmeckt. Dieses liegt nämlich sicher verstaut in der Vorratskiste auf dem Campingplatz. Und die „Doppelbrezen“ kann man leider auch nicht essen. Flexibel wie wir sind, wird kurzerhand das Brot in den Abendessenplan integriert. Es gibt Chili con Carne mit Brot.

Von dem, was Karten verheißen

Oh nein, wie fürchterlich, „Regen bis einschließlich Freitag“, so die neueste Online-Wettervorhersage. Tatsächlich zieht sich der Himmel am Abend immer weiter zu und lässt nichts Gutes für den nächsten Tag ahnen. Am Morgen ist es zwar nicht so dramatisch wie vorhergesagt, aber es regnet dennoch. So beschließen wir erst einmal den Wochenmarkt in Prad Anfang des Trafoier Tales zu besuchen. Während wir die Auslagen, Tiroler Speck und Glitzershirt neben selbstgemachter Marmelade, bestaunen, kommt doch die Sonne ein wenig hervor. Da die Wolken sich offensichtlich weiter oben am Stilfserjoch festgesetzt haben, entscheiden wir uns nach einem Blick in die Wanderkarte für eine Wanderung auf der entgegengesetzten Talseite. Ausgehend von der Burg „Churburg“ in Schluderns steigen wir zwischen Apfelplantagen bergauf. Nach etwa einem Drittel der Strecke bieten sich zwei Varianten als Zustieg für die Schlossruine „Matsch“, unserem Ziel. Ein Teil der Gruppe wählt den Weg, der laut Karte zuerst noch mal bergab führt und dann entlang eines Bachlaufes steil zur Ruine hinauf. Der zweite Gruppenteil wählt den weniger steilen Fahrweg entlang des Hanges. An der Schlossruine müssen wir aller-

dings feststellen, dass Wanderkarten nicht immer halten, was sie versprechen, denn letztlich war der vermeintlich „leichtere“ Weg der längere und steilere. Dafür wuchsen dort große Parasolpilze, die sofort von Christian und Gregor, die sich als wahre Pilzspezialisten entpuppten, als Vorspeise zum Abendessen gesammelt wurden. Die ausladenden Himbeersträucher entlang des Weges brachten uns auf dem Rückweg auf die Idee der Vorspeise und dem Hauptgang am Abend auch noch eine Nachspeise folgen zu lassen. Fleißig wurden die Brotdosen für eine heiße Himbeergrütze mit Joghurt gefüllt.

Doch nicht nur die Himbeer-Ernte, sondern auch der von der ersten Gruppe auf dem Hinweg entdeckte Waalweg machte den Rückweg kurzweilig. Waale sind sehr alte Bewässerungsgräben, die von den Bauern bereits vor Hunderten von Jahren angelegt wurden. Gegrabene Erdkanäle, Rinnen, die in den Fels gehauen wurden und sogar Holzrinnen führen von den natürlichen Bergbächen zu entfernt gelegenen Wiesen und Feldern. Neben den Waalen verlaufen urige Pfade und Holzstege.

Auf dem Sissiweg durch Meran

Regen, so begann auch der kommende Tag, aber da wir ja bereits einen Regentag geschickt überbrückt hatten, versuchen wir das gleich noch einmal. Neben den vielfältigen Natureindrücken steht heute mehr Kultur auf dem Programm. Meran ist unser Ziel. Unsere erste Anlaufstelle ist die Touristeninformation, um Stadtpläne und Prospekte zu organisieren. Bei einem Mittagsimbiss wählen wir interessante Gebäude und Orte aus, die wir besichtigen möchten. Durch die schöne Altstadt und die vielen Touristen hindurch, suchen wir uns den Weg zum Dom St. Nikolaus, einer Kirche aus dem 14./15. Jahrhundert. Nicht weit davon entfernt, aber höher gelegen, befindet sich der Pulverturm,



der früher als Pulver-Depot benutzt wurde und heute Besuchern eine tolle Aussicht über ganz Meran bietet. Anschließend schlendern wir wie früher die „feinen Herrschaften“ über den Sissiweg (der damals sicherlich nicht so hieß) vorbei an der alten Ponte Romana, den Lauben-Arkaden und dem Winterpavillon.

Da wir die Geduld der italienischen Parkkontrolleure nicht überstrapazieren wollen, schlagen wir am späten Nachmittag den Weg zurück zu den Bussen und nach Trafoi ein.

Unser erster 3.000er

Die Prüfung der Wetterlage ist mittlerweile zu einem festen Ritual geworden. Für Morgen sieht es gut aus, daher planen wir eine mehrstündige alpine Wanderung.

Bereits am Abend packen wir die Rucksäcke, damit wir recht früh am kommenden Morgen aufbrechen können. Das Hintere Schöneck (zwischen 3.128 m und 3.143 m, die Karten konnten sich nicht einigen), beschrieben als einer der reizvollsten und lohnendsten Glanzpunkte Südtirols, ist unser Tagesziel.

Die Tour beginnt im Nachbartal in Suldén. Wieder überwinden wir die ersten Höhenmeter mit Hilfe des Sessellifts. Von der „Kanzel“, unserem Ausgangspunkt auf 2.330 m, steigen wir über weitläufige Almwiesen langsam empor. Diesmal begleitet uns der Blick auf die östlichen Rinnen und Wände der Ortlergruppe. Erstes Etappenziel ist die Düsseldorf Hütte auf 2.721 m. Ein kleiner Teil der Gruppe möchte nicht weiter aufsteigen und begibt sich nach einer Pause auf den Weg entlang des Taytales hinab nach Suldén.

Wir anderen nehmen den Gipfel in Angriff. Nun steiler, geht es über schmale Pfade und Felsblöcke hinauf auf das Hintere Schöneck. Nach etwa anderthalb Stunden stehen

alle mit einem dicken Grinsen am Gipfelkreuz. Ein tolles Erlebnis, besonders aber für die, die sich mit Blasen und der recht dünnen Luft herumgeplagt haben. Manche stehen zum erstenmal auf einem Berg über 3.000 m – ein erhabenes Gefühl. Doch die wahre Herausforderung des Tages liegt noch vor uns. Mehr als 1.300 Höhenmeter geht es bergab, bis hinunter ins Tal. Die hauptsächlich für die Knie gewaltigen Anstrengungen werden durch gleich zwei Begegnungen der außergewöhnlichen Art wettgemacht.

Die überall weidenden Kühe, Kälber und deren durchdringendes Glockengebimmel sind uns mittlerweile schon sehr vertraut. Doch diese Tiere sehen definitiv anders aus und machen uns kurzzeitig glauben, wir befinden uns in Nepal. Wir stehen Yaks, zentralasiatischen Hochlandrindern, gegenüber.

Reinhold Messner, gebürtiger Südtiroler und durchaus „touristisches Zugpferd“ Südtirols, initiierte Mitte der 80er Jahre die Yakzucht in Suldén. So kommt es, dass man auf einer Wanderung rund um Suldén diesen fremdartig anmutenden Tieren begegnet. Nur wenige hundert Meter tiefer wartet gleich die nächste Tierbegegnung auf uns. Unter uns im Tal zieht ein Adler seine Kreise, langsam steigt er über unsere Köpfe auf und entschwindet in die Höhe.

Solch erlebnisreiche Tage machen Lust auf mehr. Wenn auch müde, so doch gut gelaunt, machen wir uns am Abend über die Polenta auf Tomatenpüree her. Und morgen – da nähern wir uns Reinhold Messners „Hausfels“ an.

Ein fortwährendes Grollen und Plan B

Immer wieder werden die Zelte in grelles Licht getaucht und das Donnergrollen tanzt unaufhörlich von einer Talseite zur anderen. Jetzt hat der Regen uns doch noch so rich-



tig erwischt. „Hoffentlich bleiben die Zelte trocken und die Tarps stehen“, wünsche ich mir mehrfach in dieser Nacht. Aber man kann nicht immer alles haben, muss ich am kommenden Morgen einsehen. Die Zelte sind zwar weitestgehend trocken geblieben, aber unsere Top-Tarp-Konstruktion war wohl doch nicht so toll, wie wir dachten. In heftigem Regen versuchen wir Ordnung in das Durcheinander aus Stühlen, Tischen, Planen, Schnüren und Stangen zu bringen. Die Vorräte sind zum Glück nicht betroffen. Darüber hat sich offensichtlich auch unsere Lagermaus gefreut und auf unsere Kosten zu einer Party geladen. Zumindest lassen angeknabberte Äpfel, Nektarinen, Trauben und Gurken auf ein nächtliches Fressgelage schließen. Das Regen-Alternativprogramm: Hallenbad in Mals. Dort ist es zwar auch nass, aber viel wärmer. Die Regenwolken haben es sich an diesem Tag über unserem Platz gemächlich gemacht und bleiben bis in die nächste Nacht hinein.

Klettern vor Reinhold Messners Haustür

Irgendwann ist jeder Regen mal vorbei. „Unserer“ zum Glück schon am kommenden Morgen, bereits unserem vorletzten in Trafoi. Alle wollen ihre mehr oder weniger neuen Kletterkenntnisse vertiefen, so schlagen wir den Weg Richtung Schloss Juval ein. Das Schloss liegt ganz in der Nähe Naturns im Haupttal des Vinschgau. Unterhalb des Wohnsitzes von Reinhold Messner befindet sich ein abwechslungsreicher Kletterfels. Leider treffen wir den „Extrembergsteiger“ selbst nicht an, obwohl die Infotafel ankündigt, er sei bis zum ersten September auf dem Schloss und daher sei dieses wiederum für Besucher/-innen gesperrt. Vom Klettern und Abseilen hält uns dies aber nicht ab.

Schnee im Hochsommer und Kofferpacken

Wie die Zeit vergeht, es ist Sonntag, morgen fahren wir schon wieder zurück nach Deutschland. Also die letzte Gelegenheit sich das Stilfserjoch, den zweithöchsten asphal-



tierten Pass Europas, genauer anzuschauen. Die 48 Kehren und rund 1.300 Höhenmeter sind für die Busse und uns schon eine Herausforderung, erstaunlich wie leichtfüßig die vier Rollerskifahrer die Steigung nehmen. Ab dem Joch, welches eher ein Kulturschock ist als ein lohnendes Tagesziel, steigen wir in einer kleinen Tour auf das über 3.000 m hochgelegene Ortlerhaus auf. Endlich können wir den Schnee, der während des heftigen Gewitters in der Höhe gefallen ist, zu einer Schneeballschlacht verarbeiten. Am Nachmittag und Abend bauen wir unser Lager ab. Zelte, Tische, Stühle, die Vorratskisten, alles bis auf die Tarps, Schlafsäcke und Isomatten werden schon einmal verstaut. Die letzte Nacht verbringen wir sozusagen im „Massenlager“ unter unseren Tarps. Mit einem schönen Sonnenaufgang verlassen wir am nächsten Morgen den Stilfser Nationalpark und Südtirol und beenden die Outdoor-Experience-Tour 2008.

Text: Andrea Metz

Bilder: Tobias Guckuck, Christina Schatz, Andrea Metz

Reiseinfos

Region

Italien, Südtirol, Nationalpark Stilfser Joch: 1935 gegründet, ist der Park das größte historische Schutzgebiet Italiens und das breiteste im Alpenraum. Höchstes Bergmassiv des Parks ist die Ortlergruppe (3.905 m).

Unterkunft

Gemütlicher Campingplatz mit sehr netter Betreuung am Ortsrand von Trafoi-Südtirol: www.camping-trafoi.com

Wanderungen

Fallaschjoch 2.742 m: Von Trafoi mit dem Sessellift (Berg- und Talfahrt knapp 10,- Euro pro Person) zur Furkelhütte (2.153 m). Von dort auf dem Wanderweg Nr. 25 ca. 600 hm bergauf zum Fallaschjoch.

Schlossruine Matsch: Von der Churburg in Schuderns den Weg Nr. 20 bis Vernalhof, dort halblinks, entlang des Waalweges hinauf zur Ruine.

Hinteres Schöneck 3.143 m: Von Sulden mit dem Lift zur „Kanzel“ weiter zur Düsseldorfer Hütte. Von dort linker Hand in steilen Pfaden und über Felsblöcke zum Hinteren Schöneck, insgesamt ca. 3,5 Stunden Aufstieg. Abstieg über das Vordere Schöneck über Almwiesen vorbei an der Kälberalm bis hinunter nach Sulden (1.300 hm).

Wanderkarten

- Kompass Wanderkarte Nr. 072: Nationalpark Stilfserjoch, ISBN 3-85491-058-4
- Kompass Wanderkarte Nr. 052: Vinschgau, ISBN 9-783854-910589

Oktober



„Juleica“ Grundausbildung für Jugendleiter/-innen. 1. Teil 17.10.-19.10.2008, 2. Teil Frühjahr 2009.
Info: DWJ Landesverband Bayern, Fon: 0951.200 750

Neue Bildungsreferentinnen

In den letzten Wochen gab es einige „hauptamtliche“ Veränderungen bei den Mitgliedsvereinen und Landesverbänden der Deutschen Wanderjugend. Wir stellen Euch die neuen Mitarbeiterinnen vor.

Im Frühsommer haben Dorothea Martini und Dirk Briddigkeit von der Schwäbischen Albvereinsjugend neue Wege eingeschlagen. Anke Werner ist seit August die neue Geschäftsstellenleitung und Bildungsreferentin.

Ebenfalls im August gab es bei der Stelle der Familien- und Jugendreferentin im Pfälzerwald-Verein einen Wechsel. Martina Gemmar wurde abgelöst von Waltraud Blarr.

Beim Landesverband Hessen gibt es auch ein neues Gesicht. Seit Anfang September trifft man dort auf Hannah Böhnisch. Ab Oktober wird sie die volle Elternzeitvertretung für Judith Winheim übernehmen.

Wir wünschen den „neuen“ Kolleginnen einen guten Start und freuen uns auf eine angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.

Den „alten“ Kollegen und Kolleginnen danken wir für ihre engagierte Arbeit und den konstruktiven Austausch. Dorothea, Dirk, Martina und Judith, wir wünschen Euch auf Euren neuen Wegen alles Gute.

Das ehren- und hauptamtliche Team der Deutschen Wanderjugend Bund

JUNGES WANDERN

AUSSERGEWÖHNLICHE WANDERFORMEN FÜR JUGENDLICHE

Kann Wandern alt sein? Kann Wandern jung sein? Um es genau zu wissen, erarbeiten, erproben und erfahren wir auf diesem Lehrgang, was aus Wandern mehr macht, als einfach nur Kilometer zu schinden und Schuhsohlen abzulaufen.

Ziel ist es, kurzweilige, spannende und ungewöhnliche Wanderformen und Aktionen für Kinder und Jugendliche zu vermitteln und diese vor Ort gleich auszuprobieren. Die Themen sind: Was ist „jugendgerechtes“ Wandern? Spielplatz Natur: Werte spielerisch kennen gelernt. Auf dem seidenen Faden: Seilelemente und Gruppengefühl. Nachtwandern etwas anders als gekannt. Aufsichtspflicht bei besonderen Aktionen.



13.11. - 14.11.2008 im Wanderheim Eninger Weide, 72800 Eningen. Für 15 Personen ab 16 Jahre. Lehrgangskosten: 50,- Euro
Leitung: Florian Engster
Veranstalter/-in: Schwäbische Albvereinsjugend,
Fon: 0711. 22585-74

Jugendleiter/-innentage

It´s your time 28.-30.11.2008



Thüringische Sommer Akademie, 98701 Böhlen.
Teilnehmer/-innen: von 15 und 29 Jahre. Mitglieder 25,- Euro/Nichtmitglieder 50,- Euro. Unterkunft, Verpflegung, Programm, Versicherung.
Infos: DWJ Bund,
Fon: 0561. 400 49 8-0

Du bist ehrenamtlich bei der Wanderjugend aktiv, Du hast Lust Deinen Horizont zu erweitern, Du möchtest andere junge Leute der Wanderjugend kennenlernen? Prima! Die Jugendleiter/-innentage sind ein Treffen aller interessierten Ehrenamtlichen bis 29 Jahre.

An diesem Wochenende ist Zeit für Erlebnisse, für Spaß, für Austausch, für neue Ideen, für Kennenlernen und für Anerkennung Deiner ehrenamtlichen Arbeit - It´s your time. Als Überraschung haben wir ein besonderes Highlight geplant. So viel sei verraten, wir sind nicht umsonst ein outdoororientierter Jugendverband.

Zu den Jugendleiter/-innentagen sind alle eingeladen, die neugierig sind auf Leute, die sich in ähnlicher Weise für den Verein und die Wanderjugend einsetzen.



Bio = Bio??

In fast jedem Supermarkt findet man sie inzwischen, manchmal in großer Vielfalt, manchmal aber auch nur wie Lückenfüller in ein Regal ganz am Rand und leicht versteckt hineingestellt. - Die Lebensmittel aus kontrolliertem biologischen Anbau. Doch ist „bio“ gleich „bio“? Was heißt das überhaupt – kontrollierter biologischer Anbau? Und muss immer alles „bio“ sein?

Die Lebensmittelhersteller bzw. so genannte Bioanbauverbände haben sich verpflichtet, ihre Produkte auf möglichst umweltschonender Basis herzustellen, unter Berücksichtigung von ökologischen und umweltschonenden Aspekten. Diese Produkte werden mindestens mit dem Biosiegel nach EU-Öko-Verordnung gekennzeichnet.

Die ökologische Landwirtschaft verzichtet z. B. auf

- den Einsatz von chemischen oder synthetischen Pestizide (Insektizide, Fungizide und Herbizide)
- künstliche (=synthetische) Wachstumsförderer, Antibiotika, Leistungsförderer, Düngemittel
- gentechnisch veränderte Organismen

Werden die Erzeugnisse vor dem Verkauf weiterverarbeitet, dürfen keine Geschmacksverstärker zugesetzt werden. Das Zusetzen von Aromastoffen ist erlaubt, aber nur natürliche Aromen.

Ebenfalls mit einem „EU-Bio-Siegel“ gekennzeichnet werden Lebensmittel, die

- ohne leicht lösliche mineralische Dünger produziert werden,

- mind. 95% Bestandteile enthalten aus kontrolliert biologischem Anbau.
- von „glücklichen“ Tieren kommen (freilaufende Hühner, Kühe und Schweine mit einer Weide bzw. offene Ställe)
- von Bauern stammen, die ökologisch hergestellte Futtermittel verfüttern sowie
- Mehrfelderwirtschaft betreiben (abwechslungsreiche Fruchtfolgen).

Ein anderer Grund, der für die Bioanbauverbände spricht: Sie zahlen einen fairen Preis an ihre Bauern. Außerdem setzen sich viele für Naturschutz und auch soziale Belange ein. Diese Aktivitäten erklären dann auch, dass die Bio-Produkte etwas teurer sind, als konventionell erzeugte Produkte. Doch lohnen sich diese Investitionen, wenn dadurch eine gesunde Ernährung und auch eine nachhaltige Entwicklung in der Landwirtschaft und für unsere Umwelt/Welt im Allgemeinen gewährleistet werden kann.

„Bio“ ist nicht gleich „bio“. Es gibt innerhalb der Branche, den Herstellern und Verbänden einige Unterschiede. Das Bio-Siegel der Bundesrepublik Deutschland (grünes 6-Eck) zum Beispiel ist das bekannteste unter ihnen. Es hält sich, genau wie andere EU-Länder, an die EU-Richtlinien und ist im Vergleich zu anderen nicht ganz so streng mit den Auflagen für die Bauern. So darf ein Betrieb weiterhin zeitgleich auch konventionelle Landwirtschaft betreiben, was bei vielen Bioanbauverbänden nicht erlaubt ist. Wir stellen Dir zum Vergleich einige Richtlinien des Bioland Verbandes und der Bio EG-Öko-Verordnung vor.

Bioland
ÖKOLOGISCHER LANDBAU



Bewirtschaftungsform	Gesamtbetriebsumstellung, ausschließlich biologische Bewirtschaftung aller Betriebszweige vorgeschrieben	Teilumstellung und damit ökologische und konventionelle Bewirtschaftung in einem Betrieb möglich, muss getrennt sein
Stickstoff-Dünger	Die Höhe der Düngung orientiert sich an dem zulässigen Tierbesatz je Fläche	Die Gesamtdüngermenge ist nicht begrenzt
Organische Handelsdünger	Blut, Fleisch- und Knochenmehle sowie Guano sind verboten	Blut, Fleisch- und Knochenmehle sowie Guano sind zugelassen
Futterzukauf	Über 50% des Futters muss vom eigenen Hof stammen	Eigene Futtererzeugung nicht eindeutig vorgeschrieben
Verarbeitung	„Bio“ darf verwendet werden, wenn 100% der Zutaten ökologischer Herkunft sind	„Bio“ darf verwendet werden, wenn mind. 95% der Zutaten ökologischer Herkunft sind



Abenteuer auf dem Amazonas von Altenberg

Wandern und Rafting entlang der Rednitz

Stimmt: Im Rhein gibt es mächtigere Stromschnellen. Doch wer hätte gedacht, dass auch die kreuzbrave Rednitz südlich von Fürth solche schnell fließenden Überraschungen für Wassersportler und Wanderer bereithält? Wirklich auch für Wanderer? Ja, und genau deshalb zieht es uns heute dort hin: Zu Fuß vom Fürther Hauptbahnhof durch den Wiesengrund Richtung Dambach. Weiter nach Gebersdorf, zu den Stromschnellen direkt unterhalb der Rothenburger Straße. Bei einem Kanuverein vor Ort wird vom Wander- auf den Wasserweg übergewechselt. Den Heimweg in die Stadt, bis zur Anlegestelle unterhalb der Fürther Stadthalle, legen wir auf der gemächlich dahin mäandernden Rednitz in Booten zurück.

Die heutige Tour wird von der Deutschen Wanderjugend im Fränkischen Albverein, respektive der Ortsgruppe Nürnberg, durchgeführt. Nicht, dass die Noris (*Nürnberger/-innen Anm. der Red.*) kein eigenes Wegnetz hätte. Weil besagte Stromschnellen aber nun mal am Stadtrand von Fürth rauschen, ist Ausgangspunkt für das Wandern und Raften eben der Hauptbahnhof unserer Nachbarstadt.

Die Wanderführer/-innen zählen ihre Schäflein

Lassen wir die beiden ausgebildeten Wanderführer/-innen – nicht zum letzten Mal übrigens – ihre Schäflein abzählen und setzen uns in Bewegung: durch die Bahnhofshalle und unter den Gleisen hindurch. Auf der anderen Seite folgen wir der Karolinenstraße nach rechts und überqueren die befahrene Schwabacher Straße an der Ampelkreuzung. Und damit ist bereits eine der zwei verkehrsreichen Etappen überwunden, die es am heutigen Tag zu bewältigen gilt.

Jetzt wird noch schnell der „Appendix“ der Schwabacher Straße bis zur Dambacher Straße passiert. Wir halten uns halbrechts Richtung Bahnschranken – und ab geht's in den Radweg (Fürth-Oberfürberg-Unterfürberg; gleichzeitig

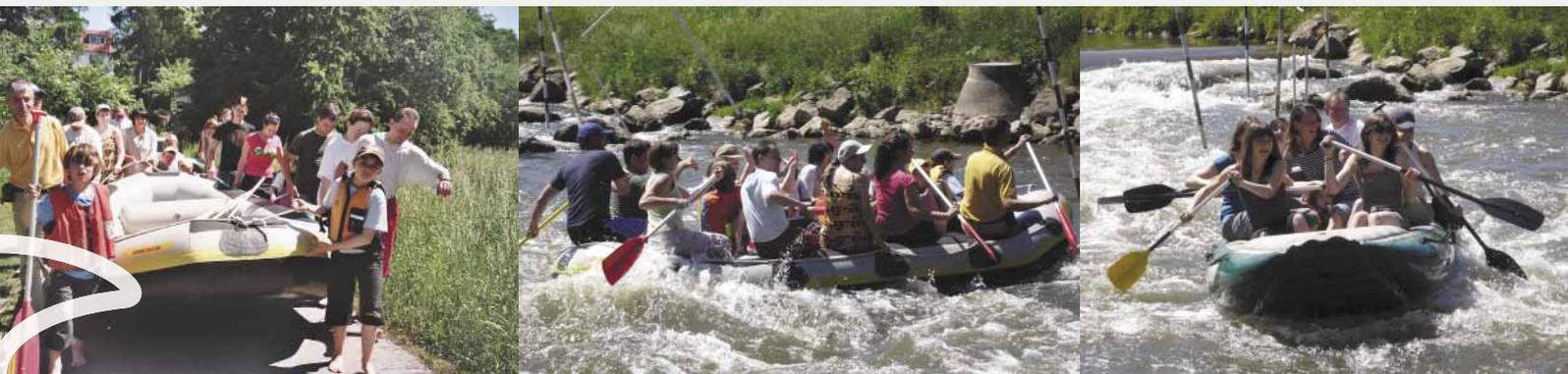
Radweg Eschenau-Stadtwald) entlang der Zuggleise. Entwarnung für besorgte Eltern – das Gleisbett ist durch einen Zaun vom Weg abgetrennt. Mag das Rattern gelegentlich vorbeirasender ICEs lästig sein – ihr frisches Lüftchen kommt an heißen Tagen gelegen.

Am Brunnen vor dem Tore

Bereits nach wenigen Metern weicht die Stadt hinter uns zurück, und uns schlagen süße Wolken aus Holunderblütenduft entgegen – ja, im Schatten blüht er noch. Nachdem wir das blaue Band der Rednitz via Eisenbahnbrücke zum ersten Mal überquert haben, sind wir endgültig in der Natur. Nach rund 200 Metern zweigt unser Weg halblinks (einen kleinen Abhang hinunter) Richtung Wiesen ab, auf denen sich vereinzelt Tiefbrunnen auf aufgeschütteten Hügeln erheben. Nach weiteren 200 Metern führt uns ein Linksknick unter Birken- und Ahornbäumen hindurch, bis aus dem Radweg ganz offiziell die Dianastraße wird. Zeit für einen ersten Zwischenstopp am Brunnen vor dem Tore des Fürther Wasserwerks mitten im Wald.

Weiter wandern wir durch helle Buchenhaine gen Dambach, bis die Dianastraße die Forsthausstraße kreuzt. Letzterer folgen wir, um das ehrwürdige Grete-Schickedanz-Anwesen herum, bis aus ihr die Lerchenstraße wird. An ihrem Ende biegen wir scharf nach links in die kurvenreiche Fuchsstraße ein. Nach wenigen Metern talwärts spurten alle über die Fahrbahn in die Untere Straße.

Wir ziehen vorbei an verschatteten Villen und einem traditionsreichen, aber insolventen Möbelgeschäft, bis eine hölzerne Hochwasserbrücke über den Wiesengrund (Weiherhoferstraße) das Ortsende von Dambach bildet. Am Ende des Stegs treffen wir erneut auf die träge fließende Rednitz. Ihr folgen wir von nun an durch den Wiesengrund, indem wir scharf rechts den überwiegend baumlosen Vest-



ner Weg einschlagen, der gleichzeitig auch der Radweg nach Stein, Zirndorf, Oberasbach, Gebersdorf und zum Main-Donau-Kanal ist.

Orientierung gibt stets der Fluss zur Linken

Auch wenn die gesamte Strecke keine durchgängige Markierung aufweist – der Fluss ist ab jetzt zur Linken jederzeit Orientierung: Aus dem Vestner Weg wird der Kellerweg, dessen Übergang eine Mahntafel zur Erinnerung an die blutige Schlacht zwischen Gustav Adolf und Wallenstein am 3. September 1632 markiert. Unter dem Europakanal und der Südwesttangente hindurch wird er zur Weinbergstraße. Vor der Verbindungsstraße Alte Veste – Altenberg schlägt der Wiesenweg (inzwischen Jahnstraße) einen scharfen Linksbogen, in dessen Verlauf wir die Schnellstraße am Ortsrand von Zirndorf durch einen Tunnel unterqueren.

Noch schnell links über eine kleine Hochwasserbrücke aus Holz, die die Wiese Richtung Waldrand überspannt, an dessen Fuß sich Mann und Maus über Holzstufen hochschleppen. Oben angekommen geht's durch ein Wäldchen in eine Rechtskurve, von der aus ein Trampelpfad quer nach links zur stillgelegten Biberttal-Bahnstrecke führt. Wir folgen den alten Gleisen über eine Brücke in einen

Feldweg, bis dieser unterhalb von Altenberg in die Rothenburger Straße mündet. Auf ihr halten wir uns links bis zur Brücke an der Rednitz hinunter (Gebersdorf/Fürth Süd).

Blaue Libellen, gelbe Wasserlilien

Von dort erfolgt der «Rückweg» in die Stadt per Rafting-Boot des Kanuclubs der «Sportgemeinschaft Nürnberg-Fürth von 1883». Eine Stunde auf dem «Amazonas von Altenberg», wie Rudi Schwarz vom Kanuclub feixt, bis zur Anlegestelle unterhalb der Fürther Stadthalle. «Urwaldgefühl» mit Totholz, strudelnden Katarakten, blau schillernden Libellen und gelb blühenden Wasserlilien inklusive. Was den Reiz dieser Rafting-Wanderung ausmacht, ist die familienfreundliche Mischung aus Stadtnähe und Natur. Wer mit der Albverein-Gruppe unterwegs ist, hat den zusätzlichen Vorteil, dass sich der Nachwuchs in jeweils altersgemäßen Gruppen zusammen findet und den Erwachsenen kaum Arbeit beschert. Abgesehen von der Frage, mit der Eltern immer geplagt werden: «Wann sind wir endlich da?»

Kontakt: Deutsche Wanderjugend im Fränkischen Albverein,
Hauptjugendwartin Waltraud Stumpf
waltraud.stumpf@t-online.de
Text: Kerstin Joswig
Bilder: Waltraud Stumpf



"GANZ SCHÖN AUSGEKOCHT" VORBESTELLEN



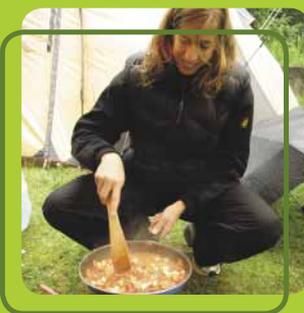
Anfang Dezember erscheint unser neues Praxishandbuch „Ganz schön ausgekocht – gesundes Essen für Gruppen, Freizeiten und Touren“. Mit diesem Gruppenkochbuch wird die Verpflegung mit Gruppen auf Freizeiten und Touren zu einem Vergnügen.

Wer jetzt vorbestellt, bekommt das Gruppenkochbuch „Ganz schön ausgekocht“ noch rechtzeitig vor Weihnachten. Das Buch ist für Mitglieder zum Vorteilspreis von 5,00 Euro erhältlich. Für Nichtmitglieder kostet es 12,50 Euro (zzgl. der anfallenden Portokosten). Vorbestellungen über info@wanderjugend.de oder Fon: 0561. 400 49 8-0



Vielen Dank all denjenigen, die sich mit Rezeptvorschlägen an dem Kochbuch beteiligt haben. Aus allen Einsendungen haben wir fünf ausgelost, die ein Paket „Gruppen-Küchenmaterial“ gewinnen.

Die Gewinnerinnen: Mareen Wendel, Gerlinde Umrath (Schwäbischer Albverein), Petra Döbler (Schwäbischer Albverein), Ilona Gilbert (Rhönklub), Ulla Brauns-Kohlmeier.



Jobinfos Teste Dich? FLIRT & FUN
 Aktion Koch mit! Topform Kino
Jolinchen **JOnet**
 Informier Dich! Sport Wie fit bist Du?
 UMFRAGEBOARD Gewinn was!

Tipps rund um alle wichtigen Kinder- und Jugendthemen: Sport, Liebe, Aktion, Spaß, Bewegung, Essen, Freundschaft etc. Das bieten die beiden Internetseiten für Kinder und Jugendliche der Gesundheitskasse AOK. Neben vielen Gewinnspielen gibt es Umfragen und Tests, z. B. welcher Wandertyp Du bist oder ob Du Dich richtig ernährst. Seit über drei Jahren kooperiert die Gesundheitskasse AOK mit dem Deutschen Wanderverband und der Deutschen Wanderjugend. Spannende Projekte sind durch diese Zusammenarbeit entstanden. Einige Ergebnisse unserer Zusammenarbeit findest Du auf den beiden Internetseiten.

Die Internetseite der AOK für Kinder: www.jolinchen.de
 Die Internetseite der AOK für Jugendliche: www.jonet.de



Vielfaltenentdecker gesucht!

Der DBU-Ideenwettbewerb „Entdecke die Vielfalt der Natur!“ geht in seinem ersten Jahr in die Schlussoffensive! Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren können sich noch **bis zum 19. Oktober** mit Aktionen zur biologischen Vielfalt bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt bewerben. Es ist also noch ausreichend Zeit, ein kleines Projekt auf die Beine zu stellen. Kurzfristig angelegte Unternehmungen haben beim Wettbewerb der DBU genauso gute Erfolgsaussichten wie Langzeitprojekte. Unkonventionelle Herangehensweisen sind ausdrücklich erwünscht. Von naturwissenschaftlich bis künstlerisch werden kreative Ideen gesucht!

Mitmachen lohnt sich!

Der Gewinner jeder Kategorie erhält 3.000 Euro. Zusätzlich vergibt die Jury spannende Sonderpreise, wie z. B. eine Klassenfahrt, einen Abenteuertag mit dem Arved Fuchs oder ein Zusammentreffen mit dem Astronauten Hans Schlegel.

Mit einer Aktivität doppelt gewinnen!

Die DBU und die Deutsche Wanderjugend kooperieren mit ihren Wettbewerben. Alle, die eine Aktivität geplant haben, die sowohl die Anforderungen des „Jugend wandert“-Wettbewerbs als auch des DBU-Wettbewerbs erfüllen, können an beiden Wettbewerben teilnehmen.

Weitere Informationen, Aktionsideen und wie man sich bewerben kann, auf: www.entdecke-die-vielfalt-der-natur.de und www.jugend-wandert.de.



Zukunft ohne J₆ U₁ G₂ E₁ N₁ D₁?

Im Rahmen des Verbandsjubiläums hat der Deutsche Wanderverband auf dem diesjährigen Wandertag zu dem ersten Zukunftskongress Wandern eingeladen. In verschiedenen Fachvorträgen, wie z. B. „Demographischer Wandel - eine Chance für Wandervereine!“ und einem anschließenden Podium, wurde die Zukunft des Wanderns diskutiert. Auch die DWJ war durch Elisabeth Schmidt auf dem Podium und weiteren Teilnehmer/-innen im Publikum vertreten. Mit dem folgenden Artikel, der auch in der Wanderzeit Herbst 2008 erscheint, möchten wir einerseits denjenigen, die nicht dabei waren, einige Diskussionspunkte vorstellen und zum anderen einige Aspekte von einer anderen Seite beleuchten.

Wandern, Naturschutz, Gesundheitsförderung, Nachhaltigkeit sind Themen, die in den letzten Jahren gesellschaftlich wieder an Bedeutung gewonnen haben. In den Fachbereichen Wandern, Wege, Naturschutz, Jugend, Familie, Kultur und Medien unserer Mitgliedsvereine sind sie seit jeher Thema. Die Herausforderung liegt allerdings darin, nicht in den Traditionen zu verharren, sondern Tradition und Moderne in Einklang zu bringen. Wie können sich die Wandervereine mit ihrem Angebot auf die gesellschaftlichen Veränderungen einstellen? Wie gewinne und binde ich neue Mitglieder und ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen? Das sind Fragen, mit denen sich unsere Mitgliedsvereine beschäftigen müssen, wollen sie nicht ins Abseits geraten. Die Antworten und Lösungen dazu sind nicht einfach zu finden. Trotzdem wünschen wir uns doch manchmal Patentrezepte dafür.

Mit Neugier – und vielleicht der Hoffnung auf „Rezepte“ – sind sicherlich einige Teilnehmer/-innen zum Zukunftskongress des Deutschen Wanderverbandes gekommen, der im Rahmen des Verbandsjubiläums auf dem Wandertag in Fulda stattfand. Ingo Neumann, Berater und Demographietrainer, war derjenige, der eben diese so brennenden Fragen aufwarf, Statistiken vorstellte und mit seinen Äußerungen einige Teilnehmer/-innen aufrüttelte.

Die Gewinnung der Altersgruppe „50-plus“, der sogenannten „Best-Ager“, ist seiner Meinung nach eine große Chance – vielleicht sogar das Patentrezept – für die Wandervereine. Sie stellen, so Neumann, die wesentliche Zielgruppe dar und sollten für das ehrenamtliche Engagement und als Bindeglied für Jung und Alt gewonnen werden.

Dies mag durchaus eine bedeutungsvolle Erkenntnis für unsere Wandervereine sein, die die Deutsche Wanderjugend jedoch dann als sehr bedenklich ansieht, wenn bei dem Sturm auf die Zielgruppe „50-plus“ die Jugend hinten runter fällt. Was auch geschieht, wenn seine Aussage wörtlich genommen wird: *„Denken Sie nicht nur an die Jugendlichen, denken Sie vor allem an die 50-plus-Jährigen. Ab 2015 gibt es in vielen Regionen weniger Familien, weniger Jugendliche – aber „Best-Ager“ mit größtem Zuwachs.“*

Wir möchten die Aussagen von Ingo Neumann – auch

wenn er die darauf folgende Interpretation durch die Teilnehmer/-innen so sicherlich nicht hat hervorrufen wollen – von einer anderen Seite beleuchten.

„Nur dort, wo Menschen ihre Region, ihre Heimat wertschätzen, sind sie auch bereit, sich für den Natur- und Umweltschutz einzusetzen.“ Eine sehr beliebte und oft verwendete Argumentation fürs Wandern. Eine Aussage, die wir voll und ganz unterstützen. Wandern hat also mit Bindungen und mit Werten zu tun. Bindungen und Werte, zumindest diejenigen, die tiefgreifend und nachhaltig sind, werden im Kindes- und Jugendalter entwickelt. Bekommen Kinder und Jugendliche nicht frühzeitig die Gelegenheit, eine Bindung zum Wandern aufzubauen, ist es fraglich, ob sie es später wiederentdecken werden.

„Wandern“, „Natur entdecken und erfahren“ sind Schlagworte, die auch gern im Kontext „Bildung nachhaltiger Entwicklung“ benutzt werden. Allerdings bleiben es nur Schlagworte, wenn keine Taten folgen. Wenn wir, das heißt die 58 Mitgliedsvereine, der Deutsche Wanderverband und die Deutsche Wanderjugend, uns jetzt nicht dafür einsetzen, dass die jungen Generationen einen Sinn für die Natur und deren Schutz entwickeln, ist es in 40 Jahren, wenn diese Generation „Best-Ager“ sind, zu spät.

Wir möchten auch Bezug nehmen auf die im Vortrag präsentierte Diagramme mit Alters- und Mitgliederentwicklungen anhand des Schwäbischen Albvereins. Auf der Basis der Mitgliederzahlen von 1978-2008 wurden Prognosen für den SAV bis 2020 vorgenommen. Da dieser Statistik nach die Mitgliederzahl der bis zu 25-Jährigen mehr oder weniger konstant bleibt, die Zahl der Mitglieder „60-plus“ um etliche tausend ansteigt, kann man die Schlussfolgerung des Referenten verstehen, der meinte: *„Die Jugend kann man außer acht lassen, die Zahlen bleiben konstant.“*

Was Ingo Neumann vielleicht nicht bewusst war, jedoch die Zahlen in ein richtiges Licht rückt, ist die Betrachtung, welcher Verein beispielhaft herausgegriffen wurde. Der Schwäbische Albverein ist nicht nur der größte Mitgliedsverein des Deutschen Wanderverbandes, sondern hat eine sehr aktive und innovative Jugend, die Schwäbische Albvereinsjugend. Dort werden Kinder und Jugendliche eben

Fortsetzung auf Seite 14

nicht einfach sein gelassen, sonst wäre der Jugendmitgliederanteil längst nicht so hoch. Würde man ähnliche Entwicklungsprognosen von allen Vereinen anfertigen, wäre wahrscheinlich schnell zu erkennen, dass dort, wo Hauptverein und Jugend sich aktiv für die Jugendlichen im Verein einsetzen, die Mitgliederzahlen konstant bleiben. Dort, wo der Hauptverein wenig Wert auf Jugendarbeit legt, wo einzelne Vereinsmitglieder sich allein um die Jugend bemühen bzw. wo sich niemand um die Jugend kümmert, gibt es entweder wenige bis keine Jugendmitglieder oder die Zahlen sinken teilweise drastisch.

Die Schlussfolgerung „Um die Jugend muss man sich nicht besonders kümmern“ ist also nicht zu halten und wird vor allem denen nicht gerecht, die sich seit Jahren intensiv dafür einsetzen, dass es überhaupt Jugendliche in unseren

Wandervereinen gibt.

Die Jugendzahlen werden nicht exorbitant ansteigen, sobald man ein attraktives Angebot für Kinder und Jugendliche macht. Vielmehr sollte bei der Diskussion um die Zukunft auch in den Blick genommen werden, dass wir als Verband eine gesellschaftliche Verantwortung gegenüber Kindern und Jugendlichen haben. Dies unterstrich unser Verbandspräsident Dr. Rauchfuß in der Podiumsdiskussion des Kongresses, indem er dafür plädierte, in die Jugend zu vertrauen und zu investieren. Denn ohne aktive, aufgeweckte und nachhaltige Jugendarbeit wird sich langfristig gesehen nichts Positives für den Umweltschutz, die Nachhaltigkeit und auch nicht für die Generation „50-plus“ entwickeln.



DWJ-Teilnehmer/-innen des Kongresses: Jörg Bertram, Rebekka Dalmer, Tobias Guckuck, Andrea Metz, Barbara Schmidt, Elisabeth Schmidt
Text und Bilder: Andrea Metz

am Wandertag aktiv

Stiftung Wanderjugend

Unter dem Motto „Gemeinsam wachsen“ konnten rund 1.000 Euro auf dem Jubiläumswandertag in Fulda für die Stiftung Wanderjugend gesammelt werden. Als Symbol für das „gemeinsame Wachsen“ stand ein Tütchen mit Sonnenblumensamen, eingebunden in eine Faltkarte der Stiftung, das den Spender/-innen überreicht wurde. Diese Aktion wurde initiiert durch die Stiftungsräte, die tatkräftig durch die DWJ im Rhönklub sowie durch Frederic und Antonia Kahlert von der DWJ im Sauerländischen Gebirgsverein unterstützt wurden. Wir danken allen Spender/-innen für ihre großzügige Unterstützung.

Sonnenblumensamen für Frau Köhler

Auf der Verbandswanderung am Deutschen Wandertag konnten Claudia Langhans (Bundesjugendbeirätin) und Barbara Schmidt (Landesjugendwartin DWJ LV Bayern) Eva Luise Köhler, die Ehefrau unseres Bundespräsidenten, die Faltkarte „Gemeinsam wachsen“ übergeben und sie über die Aufgaben und Ziele unserer Stiftung aufklären.

Verbandsjugendwart Tobias Guckuck und Stiftungsvorsitzender Harald Kahlert informierten die Wandertagsteilnehmer/-innen auf der vollbesetzten Pauluspromenade über die Stiftung und warben für die Unterstützung der Jugend in unseren 58 Mitgliedsvereinen. Zeitgleich fand in der Nähe der Bühne das seit langem geplante Ehemaligentreffen der Deutschen Wanderjugend statt. Etwa 40-50 ehemalig Aktive der DWJ trafen sich

zum Plausch und wurden von der DWJ im Rhönklub mit Getränken sowie Kaffee und Kuchen versorgt.

Manuel Andrack sammelt auf dem Albrandweg

Auch Manuel Andrack, bekannter Buchautor und Fernsehjournalist, der seit einem Jahr für die DWJ „stiften“ geht, setzte sich für die Belange der Stiftung ein. Auf seiner Maiwanderung auf der Nordlinie des Albrandweges der Schwäbischen Alb anlässlich eines Treffens des Teck-Neuffen-Gaues des SAV konnten rund 500 Euro für die Stiftung gesammelt werden.

Die Stiftung Wanderjugend unterstützt innovative und zukunftsweisende Projekte von DWJ-Gruppierungen aller Vereins- und Verbandsebenen finanziell. Diese Unterstützung speist sich aus dem Zinsertrag des derzeitigen Stiftungskapitals von ca. 105.000 Euro. Um noch mehr Jugendprojekte fördern zu können, ist es das Ziel des Stiftungsrates, den Kapitalstock möglichst bald auf 150.000,- Euro zu erweitern.

Tolles Projekt geplant?

Ihr habt ein tolles Projekt geplant, aber es fehlt noch Geld? **Anträge auf eine Förderung für 2009 können bis zum 31.10.2008 gestellt werden.** Weitere Informationen unter: www.stiftung-wanderjugend.de



TRAGENDE NETZE
 NEUER SCHWUNG
 ZUKUNFT
 NEUE FREIZEITIDEEN
 FUNDAMENT UNSERER GESELLSCHAFT
 NEUES LEBEN
 VIELFÄLTIGE INNOVATIONEN

Wozu Familienarbeit im Wanderverein?

Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen. Viel Zukunft für die Wandervereine liegt in der Familienarbeit. Wie sonst lassen sich gleich zwei und zuweilen gar drei Generationen gewinnen?

Familien bringen neues Leben und neuen Schwung in die Wandervereine. Familien bilden unsere Zukunft. Sie sind die tragenden Netze, die Fundamente unserer



Gesellschaft. Die Wertschätzung und Unterstützung, die wir den Familien entgegenbringen, reflektiert auch den Wert, den wir uns selbst und unserer Zukunft beimessen!

Für die Wandervereine ist die Familienarbeit eine erfolgreiche Strategie, neue Mitglieder zu gewinnen und gleichzeitig die Altersstruktur nachhaltig zu verjüngen. Gerade die meist fehlende Altersgruppe der 30 bis 40-Jährigen engagiert sich dann im Verein. Eine Familiengruppe bringt neue Freizeitideen und vielfältige Innovationen in die Ortsvereine ein. Und jede Familiengruppe kann die Keimzelle für eine Kinder- und Jugendgruppe sein. Wenn die Kinder so langsam den Kinderschuhen und damit der Familiengruppe entwachsen, nehmen sie noch gerne an den überregionalen Freizeiten und Lehrgängen der Wanderjugend teil. Und die Eltern sind dann wieder offen(er) für neue Aufgaben im Wanderverein.

Die Motivation der Eltern zur Familienarbeit entspringt dabei einem „Selbsthilfegedanken“, nämlich für die eigene Familie zusammen mit anderen ein attraktives Angebot zu schaffen. Der Aufwand hält sich in Grenzen: Es bedarf dazu nicht mal eines Versammlungsraumes. Eltern könnten sich die Aufgaben untereinander aufteilen. Jugendleiter/-innen haben es da häufig schwerer, da sie oftmals auf sich allein gestellt sind.

Familien(-gruppen) bilden übrigens eine wichtige Zielgruppe für (potentielle) Kooperations- und Werbepartner der Wandervereine, wie Krankenkassen, Touristikvereinigungen oder Verlage. Und nicht zuletzt steigt auch das Ansehen in der Bevölkerung durch die aktive Familienarbeit.

Jährlich werden rund 6.700 Familienwanderungen durch die Mitgliedsvereine des Deutschen Wanderverbandes angeboten. Familienwanderungen sind dabei der klassische Einstieg in die zukunftsweisende Familienarbeit. Wandern, Geocaching, Rad- und Kanutouren sowie Klettern sind Sportarten, die das Familienleben fördern. Doch welche weiteren Freizeitaktivitäten können Ortsvereine anbieten? Welche Vorteile haben die Familien? Antworten auf diese Fragen bietet eine 22-seitige Handreichung (als PDF-Dokument). Diese kann kostenlos per E-Mail unter familie@wanderverband.de bei Bernd Euchner angefordert werden.



Text: Bernd Euchner
 Bilder: Deutscher Wanderverband,
 Ingo Sulzer (SAV Echterdingen)

Was drauf steht, muss auch drin sein

Reiserecht in der täglichen Vereinspraxis - Teil 3

In den letzten beiden Ausgaben der WALK & more ist definiert worden, was unter einer Pauschalreise zu verstehen ist, welche gesetzlichen Grundlagen gelten und wer sich als Reiseveranstalter diesen Vorgaben unterwerfen muss. Des Weiteren sind verschiedene Formen der Organisation einer Reise/Tour/Ferienwanderung dargestellt worden. In diesem Artikel werden ergänzende Informationen vorgestellt, sowie Risiken aus der Tätigkeit als Reiseveranstalter und Möglichkeiten der Risikobegrenzung beleuchtet.

Vermittlerstellung

Die Vermittlerstellung muss in allen Ausschreibungen, Teilnehmerinformationen, Bestätigungen, Abrechnungsunterlagen etc. klar und deutlich herausgestellt werden. Die versteckte Information über die Vermittlertätigkeit schließt diese Tätigkeit selber aus, der Vermittler wird nach Reiserecht Reiseveranstalter.

Darstellung der Vermittlerstellung:

1. Vermittlerhinweis (so oft und deutlich wie möglich):
 - in Prospekten und Ausschreibungen
 - in Bestätigungen an die Teilnehmer und die Leistungserbringer
 - in Abrechnungsunterlagen
2. Klare und vollständige Nennung des vermittelten Vertragspartners
 - in Prospekten und Ausschreibungen
 - in Bestätigungen an Teilnehmer
 - in Abrechnungsunterlagen

Veranstalterstellung

Die Veranstalterstellung muss mit den Leistungserbringern, insbesondere wenn mehrere Reisevertragspartner/Leistungserbringer zusammentreffen, geklärt und unbedingt schriftlich vereinbart werden.

Reisevertrag

Kataloge, Prospekte, Ausschreibungen sind grundsätzlich nicht als Vertragsangebot zu werten. Sie sind für beide Seiten unverbindlich. Der Interessent/Kunde hat keinen Anspruch auf die angebotenen Leistungen. Die angebotenen Leistungen müssen aber wettbewerbsrechtlich verbindlich sein, sie dürfen nicht gegen die guten Sitten verstoßen (nicht einzuhaltende Dumpingangebote zur Anlockung der Kunden).

Es gibt zwei Möglichkeiten des Abschlusses eines Reise-/Vermittlungsvertrages, wobei die zweite Variante rechtlich als sicherer zu werten ist:

1. Die Buchung des Interessenten/Kunden stellt das Vertragsangebot dar. Die Bestätigung des Veranstalters/Vermittlers ist die Vertragsannahme. Der Vertrag ist damit geschlossen.
2. Der Erstkontakt mit dem Interessenten/Kunden wird als Interessensbekundung gesehen. Die Zusendung des Buchungsformulars, verbunden mit den Reisebedingungen, durch den Veranstalter/Vermittler stellt das Vertragsangebot dar. Die Unterschrift des Kunden unter das Buchungsformular besiegelt das Zustandekommen des Vertrages und die Akzeptanz der angebotenen Leistungen. Stimmen Buchung und Bestätigung inhaltlich nicht überein, so kommt der Vertrag nicht zustande. Eine falsche/abweichende Bestätigung kann als neues Vertragsangebot verstanden werden, sie bedarf wiederum der Bestätigung/Annahme des Interessenten/Kunden. Erst dann ist der Vertrag geschlossen.

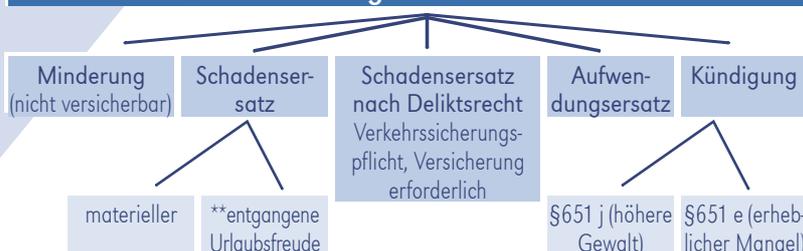
Der Vertrag kann formlos geschlossen werden. Vor mündlichen und telefonischen Vereinbarungen, wie auch vor dem Vertragsschluss per Telefax und E-Mail, wird gewarnt. Rechtsgültig und rechtsverbindlich sind nur Originaldokumente mit Originalunterschriften.

Der Reiseveranstalter hat dem Reisenden bei oder unverzüglich nach Vertragsschluss eine Urkunde über den Reisevertrag (Reisebestätigung) auszuhändigen. Dies gilt nicht für Reiseveranstalter, die nur gelegentlich (max. 1-2 mal pro Jahr) und außerhalb ihrer gewerblichen Tätigkeit Pauschalreisen veranstalten.

Informations- und Nachweispflichten von Reiseveranstaltern (BGB - InfVO)

Aus der Informationspflichten-Verordnung (InfVO) des BGB, Abschnitt 3, gehen die Informations- und Nachweispflichten

Gewährleistungsrechte des Kunden



** tritt erst ein, wenn der Kunde mehr als 50% Minderung des Reisepreises zugesprochen bekommt.

*Auf Grund besserer Lesbarkeit wird überwiegend die männliche Schreibweise verwendet.

von Reiseveranstaltern eindeutig hervor. Folgende Themen werden unter anderem behandelt: Prospektangaben, Unterrichtung vor Vertragsschluss, Unterrichtung vor Beginn der Reise, Form, Inhalt und Platzierung von Insolvenzsicherungsscheinen, Nachweis über ausländische Hauptniederlassungen, Gelegenheitsreiseveranstalter.

Reisebedingungen sind nur verbindlich, wenn sie in den Vertrag einbezogen und damit vom Interessenten/Kunden angenommen werden.

Der Interessent/Kunde muss informiert werden, dass Reisebedingungen zugrunde gelegt werden. Ihm muss die zumutbare Möglichkeit der Kenntnisnahme (vollständiger Abdruck in der Ausschreibung bzw. im Katalog oder vollständige Übersendung vor Vertragsschluss) eingeräumt werden. Der Vertragspartner muss mit einer zweiten Unterschrift die Reisebedingungen annehmen. Ohne ausdrückliche Annahme der Reisebedingungen ist der Vertrag rechtlich unvollständig und angreifbar. Daher ist die zweite Buchungsvariante - die Reisebedingungen müssen hierbei auf dem Vertragsangebot abgedruckt und per Unterschrift durch den Interessenten/Kunden angenommen werden - rechtlich nicht anfechtbar.

Mindestteilnehmerzahl/Absagefrist

In der Ausschreibung muss die Mindestteilnehmerzahl und die Absagefrist (spätestens bis zum Restzahlungstermin) eindeutig vermerkt sein. Auf die Nennung der Mindestteilnehmerzahl und der Absagefrist kann verzichtet werden, wenn die Regelungen in den Reisebedingungen verankert sind. Der eindeutige Hinweis auf die Reisebedingungen ist dann allerdings zwingend erforderlich.

Anzahlung

Es besteht keine gesetzliche Verpflichtung zur Leistung einer Anzahlung. Für das Zustandekommen des Vertrages hat die Anzahlung keine Bedeutung, es sei denn, dass dies in den Reisebedingungen (Allgemeine Geschäftsbedingungen) ausdrücklich vermerkt ist. Ebenso hebt die Nichtleistung einer Anzahlung den zustande gekommenen Vertrag nicht auf, es sei denn, dass auch dies in den Reisebedingungen verankert ist. Ist dies nicht ausgedrückt, so muss der Vertrag offiziell gekündigt werden.

Kundengeldabsicherung

Die Leistung einer Anzahlung setzt einen wirksamen Reisevertrag voraus. In der Regel werden 10 bis 15% der Gesamtreisekosten als Anzahlung erhoben. Die rechtlich vorgeschriebene Obergrenze liegt bei 20% der Reisekosten. Die Versicherer sichern in der Regel nur Anzahlungen bis 10% des Reisepreises ab. Sofern höhere Anzahlungen gefordert werden, liegt eine rechtsungültige und angreifbare Unterdeckung vor. Die Restzahlung darf rechtsgültig maximal 4 Wochen vor Reiseantritt eingefordert werden.

Fragen und Antworten im Forum!

Du hast Fragen zur Organisation Deiner Freizeit oder Tour? Zum Reiserecht allgemein? Gemeinsam mit Benno Wolfgang Ecker werden wir sie beantworten. Stell Deine Frage im Forum Reise-AGB der Deutschen Wanderjugend oder sende sie per E-Mail an info@wanderjugend.de. Alle Antworten werden wir im Forum veröffentlichen. Für das Forum musst Du Dich anmelden, wir schalten Dich im Anschluss an Deine Anmeldung frei. (Diese Vorgehensweise verhindert den Missbrauch unseres Forums durch Unbefugte).

www.wanderjugend.de/forum (Reise AGB).

Gewährleistungsrechte des Kunden

Voraussetzung für Gewährleistungsansprüche des Kunden ist das Vorliegen eines Reisemangels (Ist-Soll-Vergleich stimmt nicht überein, Mängel der Leistung als solche).

Vertraglicher Schmerzensgeldanspruch

Laut § 278 BGB kann ein Personenschaden infolge eines Reisemangels zu einem vertraglichen Schmerzensgeldanspruch des Reisenden führen. Der Reiseveranstalter hat deshalb auch insoweit ohne Entlastungsmöglichkeit für ein Verschulden seiner Leistungsträger einzustehen.

Klauselverbote

Nach § 309 Nr. 7. BGB sind unwirksam der formularmäßige Ausschluss oder die Begrenzung der Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit, die auf einer fahrlässigen Pflichtverletzung des Veranstalters oder einer vorsätzlichen oder fahrlässigen Pflichtverletzung eines gesetzlichen Vertreters oder Erfüllungsgehilfen des Reiseveranstalters beruhen (Nr. 7a), sowie der formularmäßige Ausschluss oder die Begrenzung der Haftung für sonstige Schäden, die auf einer grob fahrlässigen Pflichtverletzung des Reiseveranstalters oder auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung eines gesetzlichen Vertreters oder Erfüllungsgehilfen des Reiseveranstalters beruhen (Nr. 7b).

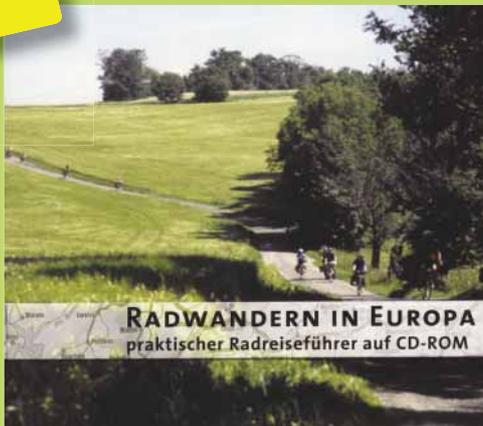
Versicherungen

Die Risiken/Haftungsansprüche aus der Tätigkeit als Reiseveranstalter lassen sich versichern. Hierzu bedarf es zunächst einer genauen Analyse der Reiseveranstaltertätigkeiten und der sich daraus ergebenden Risiken. Aus dieser Übersicht können Versicherer ein Absicherungspaket zusammenstellen. Allerdings hat diese Absicherung auch ihren Preis.

Text: Benno Wolfgang Ecker
Hauptgeschäftsführer des Sauerländischen Gebirgsvereins

*DWJ
Geschenktipp für
ehrenamtlich Aktive!*

Mit Tourenvorschlägen in Deutschland, England, Frankreich, Italien, Österreich, Polen, Portugal, Spanien, Slowakei und Tschechien. Eine CD-ROM mit Tourenplänen, Dia Shows, Unterkunftsadressen, Tipps u.v.m.



RADWANDERN in Europa kostenfrei für DWJ-Aktive

Es beginnt bald wieder die Zeit, in der sich viele Personen um Geschenke für die Aktiven des Vereins kümmern. Wir haben einen guten Geschenktipp.

Wir (DWJ Bund) möchten die uns freundlicherweise zur Verfügung gestellten Radwanderführer den ehrenamtlichen Aktiven der DWJ kostenfrei zugute kommen lassen. Wer Interesse hat, die CD an Jugendleiter/-innen, Teamer/-innen, Jugendbeiräte etc. zu verschenken, kann sie gegen Erstattung des Portos bei uns bestellen.

Deutsche Wanderjugend, Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel,
Fon: 0561.400 49 8-0, info@wanderjugend.de

Damit möglichst viele Aktive von diesem Angebot profitieren, liegt die max. Bestellmenge bei 20 Stück.

OBERHOF

Anzeige

im Herzen des Thüringer Waldes

DIE Adresse für
Gruppenfahrten für
alle Jahreszeiten und
Gruppengrößen
Sport- und Fitnessraum
Tischtennis • Billard • Kicker
Spiel- und Sportplatz • Internetecke
Tagungs- und Veranstaltungsräume
Rodelhang und Skilifte
behindertengerechte Zimmer
Fahrradverleih
unmittelbar am
RENNSTEIG gelegen
Einzel-, Doppel- und Vierbett-
zimmer mit Dusche/WC/TV

Bett und Bike (Anerkannt vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub • ADFC)
Kostenlose **PKW- + Busparkplätze**

**www.ferienzentrum
-oberhof.de**

☎ 03 68 42 / 2 81-0

info@ferienzentrum-oberhof.de



www.OUTDOOR-KIDS.DE DER TIPP DES MONATS

Du bist auf der Suche nach neuen Spielideen, Basteltipps, Methoden und Anregungen?

Auf der Internetseite der Outdoor-Kids findest Du jeden Monat ein neues Spiel, eine Themenwanderung, eine Bau- oder Bastelidee.

Hier die Tipps von August und September. Und eine kleine Vorschau für Oktober.

Die Anleitungen findest Du hier:

www.OUTDOOR-KIDS.DE
in der Rubrik: **das geht /Tipp des Monats**

DER AUGUST-TIPP

Einen Baum kennenlernen
Ideen zur Bestimmung und Beobachtung



DER SEPTEMBER-TIPP

Wildschweinrennen
Ein Bewegungsspiel für große und kleine Gruppen



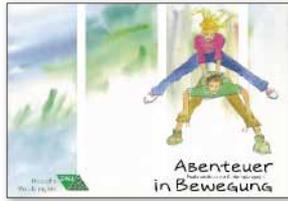
DER OKTOBER-TIPP

Wer fängt das letzte Herbstblatt
Ein sehr lebhaftes und lustiges Bewegungsspiel



Einfach und bequem bestellen:

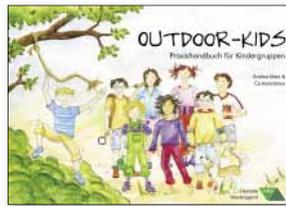
www.wanderjugend.de (Shop)



„Abenteuer in Bewegung“

Praxishandbuch zur Erlebnispädagogik

Viele praktische Tipps, Anregungen, Erfahrungswerte, theoretische Hintergründe und Praxisbeispiele finden sich in diesem Praxishandbuch für Erlebnispädagogik. Eine Unterstützung für Eure Jugendarbeit. Für DWJ- und DWV-Mitglieder **kostenfrei gegen Portoerstattung**/Nichtmitglieder **7,90 Euro**.



„Outdoor-Kids“

Praxishandbuch für Kindergruppen

Für abenteuerlustige und neugierige Kinder und Gruppenleiter/-innen. Mit vielen Anregungen, Wanderideen zum Natur entdecken und erleben. Aktionen und Spiele im Wald, auf der Wiese, am Wasser, in der Nacht. Ideen zum Bauen und Basteln. 200 Seiten mit vielen farbigen Illustrationen. Mitglieder **3,50 Euro**. Nichtmitglieder **7,90 Euro**.



NEU! NEU!

Wanderland -

Du bestimmst, wo´s langgeht.

Das ideenreiche Aktions-Spiel für alle, die neugierig und in Bewegung sind. Entdeckt auf Eurer Tour die Vielfalt des Wanderlandes. Das Spiel ist geeignet ab 10 Jahren und für Gruppen ab 6 Personen. Wanderland kostet für DWJ- und DWV Mitglieder **10,00 Euro**. Für Nichtmitglieder **15,00 Euro**.

Wanderjugend T-Shirt

100 % gekämmte Baumwolle, Nacken- und Schulterband, Doppelnähte, rundgestrickt, Lycrabündchen, ohne Seitennaht, mit Plastisol-Rückenaufdruck. Farbe mid blue mit dunkelblauem Aufdruck. Erhältlich in den Größen S, M, L, XL.



Preis: **9,50 Euro**

Für größere Gruppen auf Bestellung in eigener Farbwahl, Menge und Größe.

Schlüsselkarabiner



Damit in Zukunft kein Schlüsselchaos mehr herrscht. Schlüsselkarabiner mit Band in grün und mit DWJ-Aufdruck. Durch den praktischen Schnappverschluss, schnell und jederzeit am Gürtel, Rucksack etc. eingehängt. Material Kunststoff und Aluminium. Länge: ca. 16 cm,

Preis: **1,90 Euro**

Bestecktaschenmesser

Messer, Gabel, Flaschenöffner und Korkenzieher: Die Besteckschublade für unterwegs. Die beiden Hälften lassen sich voneinander trennen, sobald die

Gabel aufgeklappt wird. Edler Look mit Seitenflächen aus Aluminium und DWJ-Aufdruck, Für den sicheren Griff sind die Seitenflächen teilweise gummiert, incl. schwarzer Tasche. Für nur **3,80 EUR**



Für nur **3,80 EUR**

Faltbare Kulturtasche



Die faltbare Kulturtasche für unterwegs. Mit Haken und Schlaufe zum Aufhängen. Mehrere geräumige Fächer mit Reißverschluss bieten viel Platz für Bürste, Lappen, Deo usw. Unteres Fach mit einem Belüftungsgitter. Zum Transport einfach zusammenrollen und mit dem Schnellverschluss verschließen.

Mit DWJ-Aufdruck.

Preis: **8,80 Euro**

Brotdose

Zerdrückte Pausenbrote? Das hat jetzt ein Ende. Die robuste Brotdose ist geeignet für jede Tour, Reise, Wanderung, für die Schule, die Arbeit, für jede Gelegenheit. Sie hat das Maß 16 cm lang x 12 cm breit x 5 cm hoch. Weißer Körper mit grünem Deckel.

Preis: **3,90 Euro**



LED-Stirnlampe

Aufsetzen, anschalten und unbeschwert loslegen! Diese LED-Stirnlampe mit ihrem verstellbaren und elastischen Stirnband sitzt perfekt und hält Euch beide Hände frei. Die Lampe ist vom Stirnband abnehmbar und kann durch den eingebauten Magneten an geeignete Metallflächen angeheftet werden. Das ideale Licht zum Joggen, Wandern, Klettern, Campen. Inkl. 3 Mikro (AAA)-Batterien. Mit DWJ-Aufdruck.

Für **5,50 Euro**



Bestellmöglichkeiten:

Fon: 0561.400 49 8-0

info@wanderjugend.de oder www.wanderjugend.de (Shop)

Versandbedingungen

Wir liefern auf Rechnung, zzgl. anfallender Portokosten. Die bestellten Artikel bleiben bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum. 14 Tage Rückgaberecht gemäß Fernabsatzgesetz.

Diese und weitere Artikel sowie Publikationen findest Du in unserem Internet-Shop www.wanderjugend.de (Shop)

Die WALK & more wird gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Der Geschenk-Tipp!

Unser neues Gesellschaftsspiel - ein tolles Geschenk für aktive Jugendgruppen, Jugendleiter/-innen, Vorsitzende oder Wanderführer/-innen und für alle, die gern Wandern.

Jetzt bestellen, verschenken und spielen!

Bestellungen per E-Mail an info@wanderjugend.de oder über unseren Onlineshop auf www.wanderjugend.de (Shop). „Wanderland - Du bestimmst, wo's langgeht.“ ist zum Mitgliedervorteilspreis von 10,- Euro (Nichtmitglieder 15,- Euro), zzgl. anfallender Portokosten erhältlich.



Die nächste **WALK & more** erscheint im Dezember 2008

unterwegs



Very British - Sprachreisen nach Südengland

„Ganz schön ausgekocht“ - Das DWJ-Gruppenkochbuch



was uns bewegt

basics



Durchblick im digitalen „Bilderdschungel“